



Nr. 42. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 97. Jahrgang. Montag, den 20. Februar 1922. Druckpreis: In der Stadt mit Erdzettel Nr. 24 - vierteljährlich, Postbezugspreis Nr. 24 - mit Bestellpreis - Zahlung der Anzeigenannahme 1 Uhr vormittags.

Zur Lage.

* Bekanntlich hat Herr Wilson zu einer Zeit, wo die Amerikaner noch nicht wägen, offen gegen Deutschland Partei zu nehmen, in seinen 14 Punkten auch den Grundgedanken ausgedrückt, daß alle Scheimdiplomatie abgeklärt werden müsse, und selbstverständlich haben ihm sämtliche Alliierten zugestimmt, in der ganz richtigen Erkenntnis, daß die Wilsonschen Vorschläge immer nur für die andern bestimmt seien. Und so haben sie sich auch bis heute verhalten. Die Scheimdiplomatie feiert heute wieder Triumphe, und die auf diese Weise gesponnenen Intrigen erinnern uns an die Tage Metternichs und Talleyrands, wo auch ein paar skrupellose Staatsmänner über die Geschichte der europäischen Völker entschieden haben. Heute scheint das Schicksal der Völker in noch schlimmeren Händen zu ruhen. Wie der italienische Ministerpräsident Bonomi kürzlich zutreffend gesagt hat, beherrschen die Ententemächte heute die Weltpolitik, und deshalb, so ließ er durchblicken, bleibt Italien Mitglied der Gruppe dieser Mächte. Aber Italien wolle, weil es von tiefer Friedensliebe (1) erfüllt sei, den Geist der Mäßigung und Versöhnung in diese Mächte hineintragen, ohne den Europa nicht zum Wiederaufbau gelangen könne. Mit anderen Worten, Herr Bonomi hat anlässlich seines Schwanengesangs, - denn die Kammer hat ihn nachher mit Glanz durchfallen lassen - sagen wollen, er mache die französische Haß- und Expansionspolitik nicht mehr mit, weil sie zu nichts Gutem führe. Italien hat nämlich wieder das Bedürfnis, sich Deutschland zu nähern, weil es von seinem französischen Nachbarn nicht voll genommen, lediglich als Mitläufer betrachtet wird, und außerdem hinsichtlich der Balkan- und Orientpolitik ganz fürchterlich über Ohr gehauen wurde. Frankreich hat bekanntlich auf der Grundlage des gewaltigen Sieges, den seine Bundesgenossen über Deutschland errungen haben, in grenzenlosem Größenwahnsinn ein System von Bündnissen aufgebaut, durch das es seine Verstrümmungs- und Auspressungspolitik gegenüber Deutschland fortzusetzen gedankt, und sich gleichzeitig von den andern Alliierten in bezug auf die europäische Politik freimachen will. Deshalb hat es die „kleine Entente“ geschaffen, deshalb hat es das Militärbündnis mit Polen abgeschlossen, wofür es wie ehemals für Rußland Milliarden opfert. Und nun wird die Expansionspolitik fortgesetzt: Deutschland darf keine Erleichterung der Zahlungsbedingungen erhalten, weil sonst Frankreich entsprechend höher belastet wird, so sagte vor einigen Tagen Poincaré. Und überdies verhalte Deutschland in allen Dingen die Ausführung des Versailler Vertrags zu sabotieren. In diesem Sinne wird das Volk verhetzt. Und die Kammer bläst in das selbe Horn. Deutschland kann zahlen was es will, es kann Sachleistungen machen, so viel es will, es kann abrufen so viel es will, Poincaré und Genossen finden immer etwas, wodurch sie beweisen können, daß Deutschland sich böswillig gegen den Vertrag verhalte. Man meint geradezu, die französische Politik arbeite darauf hin, uns zur Verzweiflung zu bringen, damit man darauf hin die Zerstückelungspläne durchführen könne, die auf die Abtrennung des Rheinlands von Deutschland, und die Trennung Süddeutschlands von Norddeutschland überhaupt hinausgehen. Diesem Bestreben sehen - wenigstens nach außen - vorläufig die andern Ententestaaten noch Widerstand entgegen, weil sie begrifflicherweise in diesem Wiederaufleben des napoleonischen Imperialismus und Militarismus neue große Gefahren für Europa erblicken. Und daher sind auch England und Italien bemüht, dem französischen Bundesgenossen die Fänge etwas anzuziehen. Zu einer solchen Bremsvorrichtung sollte die Konferenz von Cannes gemacht werden. Aber Frankreich merkte die Absicht, inszenierte mit großem Eifer eine Regierungskrise und bestellte den Hauptschuldigen am Ausbruch des Weltkrieges, Poincaré, zum Ministerpräsidenten. Poincaré's erstes Geschäft war nun, die Konferenz von Cannes, die wirtschaftliche Erleichterungen für Deutschland bringen sollte, zu sabotieren, und nun ging Frankreichs Trachten danach, die Frage der deutschen Schuldenleistungen nicht so behandeln zu lassen, daß Deutschland als gleichberechtigter Verhandlungsteilnehmer auftreten könnte, sondern wie seither als Schuldner und Schuldiger, der sich dem Diktat der Gläubiger und Sieger zu beugen habe. In diesem Sinne haben wir Frankreichs Forderung nach einer Vorkonferenz - in London - zu deuten, und weiterhin die Forderung, daß auch die „kleine Entente“ an der Vorkonferenz teilnehmen sollen, weil man sie als Gegengewicht gegen England und Italien ausspielen möchte. Auf dieser Vorkonferenz sollen die deutschen Verpflichtungen festgelegt werden, für deren Durchführung sich die ganze Entente einsetzen soll. Daß Frankreich die Alliierten vor Genua auf bestimmte Abmachungen bezüglich Deutschlands festlegen will, ist begreiflich, denn in Genua soll doch die Frage des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Europas erörtert werden. Ein solcher Wiederaufbau ist aber nicht möglich, wenn das deutsche Wirtschaftsleben durch die unerfüllbaren Reparationsforderungen ruiniert, und außerdem der Frieden Europas durch die Ketten Expansions und Drohungen Frankreichs dauernd bedroht

wird. Weil Frankreich weiß, daß alle diese Momente bei der Regelung des Wiederaufbaus Europas zur Erörterung stehen werden, deshalb dringt es vorher auf Einigung unter den Alliierten. Und wie man hört, werden England und Italien dem französischen Verlangen nachgeben, wie vorauszusehen war. Seit einigen Tagen wird nun auch von einem russisch-französischen Abkommen gesprochen, dem manche Zeitungen in Deutschland sogar den Charakter eines Bündnisses glauben beilegen zu müssen, und zwar auf Grund folgender Kombination: Frankreich will sich von dem englischen Einfluß ganz frei machen, und verbündet sich deshalb mit Rußland, das den gesamten englischen Besitz in Indien und im Orient gegebenenfalls bedrohen kann. Rußland verpflichtet sich, die französischen Vorkriegsdarlehen anzuerkennen, die aber aus deutschen, auf die Reparationen anzurechnenden Sachleistungen nach Rußland zu tilgen seien. Wir müssen gestehen, wir können an dieser Kombination nicht glauben, selbst wenn sie nicht von Paris aus demontiert worden wäre. Daß Frankreich solche Pläne in seinem hysterischen Hirn wälzt, wäre nicht gerade unmöglich, daß aber die Russen, mögen es nun Sowjets, Demokraten oder Reaktionäre sein, sich auf lange Sicht auf solche Ueberlegungen einlassen könnten, erscheint uns nicht recht glaubhaft. Das schließt aber natürlich nicht aus, daß die tatsächlich gepflogenen Verhandlungen zu wirtschaftlichen und vielleicht auch politischen Uebereinkünften geführt haben, denn in Moskau sitzen so schlaue Köpfe wie in Paris. Im übrigen wird man ja in Genua, d. h. wenn die Konferenz tatsächlich zustandekommt, wohl etwas über die Neugestaltung der Beziehungen Rußlands zur Entente, besonders aber zu Frankreich, beobachten können. O. S.

Vor Genua.

Die Frage der Teilnahme deutscher Arbeitskräfte am Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Paris, 20. Febr. Ein Berichterstatter des „Intransigeant“, der in der Gegend von Reims eine Umfrage über die Beschäftigung deutscher Arbeiter angestellt hat, meldet, die deutschen Materialien und die deutschen Holzhäuser wolle jeder annehmen. Ueber die Beschäftigung deutscher Arbeiter sei man geteilter Meinung. Sie könne, sagten die einen, nur in Städten und in kleiner Anzahl geschehen; auf dem Lande würden zweifellos Streitigkeiten entstehen. Die anderen erklärten, nur die „Rote Zone“ könne den deutschen Arbeitern vorbehalten bleiben. Der Vorsitzende der Wiederaufbaugesellschaft in Reims erklärte dem Berichterstatter, das Wiederaufbaugesbiet benötige 200- bis 250 000 Techniker. Wenn man annehme, daß Deutschland hunderttausend stelle, wer werde sie bezahlen und wie werde man sie bezahlen, in Mark oder in Francs? Im ersten Fall könnten die Deutschen sich nicht in Frankreich ernähren und im andern Fall müsse Deutschland soviel Francs kaufen, daß ein neuer Sturz der Mark und damit ein Protest Englands zu erwarten sei.

Kein neuer Stundungsantrag seitens Deutschland.

Berlin, 18. Febr. Heute früh wurden Gerüchte verbreitet, daß Deutschland einen neuen Antrag auf Stundung der Reparationszahlungen gestellt habe. Die Gerüchte hatten an der Börse eine Aufwärtsbewegung in Devisen zur Folge. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, erüchten diese Gerüchte jeder Grundlage. Die deutsche Regierung hat bisher regelmäßig alle 10 Tage die verlangten 31 Millionen Goldmark gezahlt und wird dies auch weiterhin tun.

Englische Vermutungen über die französisch-russischen Verhandlungen.

London, 18. Febr. Ein Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erzählt von unterrichteter französischer Seite, es könne nicht abgelehnet werden, daß Unterredungen zwischen Franzosen und Sowjetvertretern oder vielmehr Leuten, die erklärten, sie verträten regelrechte Sowjetagenten, stattgefunden haben. Die Öffentlichkeit würde erstaunt sein, zu erfahren, wie weitreichend die Zugeständnisse seien, die Krassin und seine Freunde Frankreich angeboten hätten. Diese Zugeständnisse gingen viel weiter, als irgend etwas, was englischerseits erhalten wurde. Die Einzelheiten des angeblichen Uebereinkommens zwischen Rußland und Frankreich stellten nur den Wortlaut der bolschewistischen Vorschläge dar und seien zu Propagandazwecken veröffentlicht worden. Auf gewisse französische Regierungspersonen, darunter einige in höherer Stellung, hätten die bolschewistischen Konzeptionen sehr großen Einfluß gehabt und das Interesse, das von diesen Personen an den Tag gelegt worden sei, habe einen falschen Eindruck erweckt. Die französische Regierung habe keinerlei Uebereinkommen unterzeichnet oder auch nur erörtert. Es müsse jedoch klar verstanden werden, daß die Haltung der französischen Regierung nicht unbedingt ablehnend sei. Die Möglichkeit von Verhandlungen wird zugegeben; sie könnten jedoch nur unter dem Vorbehalt größter Sicherheiten stattfinden. Die Sowjetregierung habe bisher nichts davon merken lassen, daß sie bereit sei, solche Sicherheiten zu geben.

Die „Vorbereitungen“ Rußlands für Genua.

Warschau, 19. Febr. Die „polnische Telegraphenagentur“ meldet aus Moskau: Die politische Sowjetkonferenz, in der Krassin den Vorsitz führt, bereitet das Material für die Genuaer Konferenz vor. Die Sowjetdelegation wird auf der Konferenz in Genua eine Entschädigung für die Frankreich zur Zeit des Krieges geleistete Unterstützung verlangen, sowie eine Entschädigung für die durch die Angriffe Judentums, Denikins, Koltschaks, Wrangels und Polens verursachten Ausgaben. Noch vor der Abreise der Sowjetdelegation nach Genua wird Lenin das Projekt der allgemeinen Abrüstung Rußlands ausarbeiten. - Die Bolschewisten sind aufs beste bestrebt, den Verhandlungstoff in Genua ebensoviel zu bereichern wie zu komplizieren. Denn erstens wird es sich fragen, wer die Entschädigungen für die Unterstützung Frankreichs zahlt, - vielleicht Deutschland? - und zweitens wird es eine ebenso reizvolle Aufgabe der Konferenzteilnehmer sein, wer für die gegenrevolutionären und die polnischen Angriffe verantwortlich ist. Man sieht, die Wege der russischen Politik sind nicht so unkompliziert und das angebliche russisch-französische Bündnis sieht nach obigem Beitrag doch etwas problematisch aus.

Zurückweisung des türkischen Verlangens auf Teilnahme an der Konferenz.

Berlin, 19. Febr. Die alliierten Oberkommissare wiesen die türkische Forderung auf Teilnahme an der Konferenz von Genua zurück. Die Türkei befindet sich noch im Kriegszustand und sei kein europäischer Staat.

Ausland.

Beschlagnahme eines französischen Munitionsdampfers durch die Griechen.

Athen, 20. Febr. Die meisten Zeitungen verlangen, daß die Ladung des französischen Dampfers „Espoir“ konfisziert werde, da das französische Schiff Munition und Kohlen für die Kemalisten transportiert habe. - Hierzu bemerkt die Agence Havas: Nach den neuesten Erkundigungen enthielt die Ladung des Schiffes nur Kohlen, die von der „Compagnie Francaise der Anatolischen Eisenbahngesellschaft in Merzina geschickt wurden. Der Dampfer war am 10. Februar an der Küste Kleinasien angehalten und am 12. Februar nach Salamis gebracht worden. Die griechische Regierung wollte die Kohlen als Kriegskontrebande betrachten, und demnach das Schiff konfiszieren. Hiergegen protestierte der französische Geschäftsträger, da die französische Regierung die beiden Nationen nicht als Kriegführende anerkannt habe und demzufolge die Bestimmungen betreffend die Beschlagnahme als Kriegskontrebande nicht bei einem Schiff angewandt werden könnten, das die französische Flagge führe.

Athen, 20. Febr. (Havas.) Der einseitige Minister der Auswärtigen Angelegenheiten teilte dem Vertreter Frankreichs mit, daß der Ministerrat sich entschlossen habe, den Dampfer „Espoir“ wieder frei zu geben.

Die italienisch-südslawischen Verhandlungen.

Belgrad, 19. Febr. Zwischen der jugoslawischen Regierung und dem italienischen Gesandten in Belgrad ist es in der Frage der dritten Zone in Dalmatien zu einem Einvernehmen gekommen. Auch der jugoslawische Gesandte in Italien, Antonowitsch, ist dieser Tage mit diesbezüglichen Instruktionen nach Rom abgereist. Nach Erledigung dieser Angelegenheit werden die Handelsvertrags-Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Die italienischen Delegierten werden in Belgrad erwartet.

Am die Militärdienstzeit in Frankreich.

Paris, 18. Febr. Die Agence Havas teilt mit, daß der Senator des Departements Unterthein, General Taufelich, sich gestern in einem Vortrag ungewidertig gegen den achtmonatigen Militärdienst und für die einjährige Dienstzeit, die er für ausreichend hält, ausgesprochen hat. Nach ihm sprach der Abgeordnete Benazei, der daran erinnerte, daß unmittelbar nach dem Waffenstillstand auch Marschall Petain sich für die einjährige Dienstzeit erklärt habe.

Der polnische Landtag für den 10stündigen Arbeitstag.

Warschau, 18. Febr. Der Landtag hat gestern die Novelle über den Zehnstundentag im Handelsgewerbe nach stürmischer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 148 gegen 69 Stimmen endgültig angenommen.

Ein schwedisch-russisches Handelsabkommen.

Stockholm, 18. Febr. Nach einer Mitteilung der schwedischen Zeitung „Aftersvaarsen“ soll das in Aussicht genommene Handelsabkommen zwischen Schweden und Rußland die Verpflichtung für Rußland enthalten, für 400 Millionen schwedischer Kronen schwedische Waren zu kaufen. Rußland soll von diesem Betrag 65 Prozent in Gold hinterlegen. Den Rest garantieren der schwedische Staat und die Schwedische Bank.

Blüten
Auswahl
estliche
menstr.
Calw.
abends 8 Uhr,
einen
g
Deutsche
laden,
K. Noedel, Vorf.
Calw
1922
hr
abend
(ng) und
tation),
Keller
50, II. Platz
60.
g Häußler.
Freunde und
en 21. Febr.
eier
Liebels-
mmenhardt
Liebelsberg.
ulach,
anderen Ein-
8 Uhr ab
ieder ein
Transport
ieh
Dachsen
hl
chkühe,
ewöhnt.
binnen,
re,
vieh
und Tausch-
n
öwengart.

Das internationale Finanzsyndikat zum Wiederaufbau Mittel- und Osteuropas.

Paris, 20. Febr. Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß heute in London die am 10. Januar in Cannes vorgesehene Beratung über die Bildung eines internationalen Finanzsyndikats für den Wiederaufbau Mittel- und Osteuropas beginnen wird. In dem Organisationsausschuß werde Frankreich vertreten durch den Groß-Industriellen Schneider und den Finanzmann Sergent, die gestern von Paris nach London abgereist seien.

Die amerikanische Geschäftspolitik in Persien.

Paris, 19. Febr. „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, daß die Verhandlungen über eine Anleihe von 1 1/2 Millionen Dollar zugunsten Persiens abgebrochen worden sind. Als Gegenleistung für die Anleihe war eine Anzahl von Petroleum-Konzessionen vorgelegen.

Ein drohender Riesenstreik in Amerika.

Berlin, 20. Febr. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Paris: In Amerika droht ein Riesenstreik auszubrechen. Die bisherigen Verhandlungen zwischen den Bergwerksbesitzern und den Grubenarbeitern, die durch Vermittlung Hoovers stattgefunden haben, sind ergebnislos geblieben. Die Grubenarbeiter bemüht sich, eine Einheitsfront mit den Eisenbahnern herzustellen, die auch nicht abgeneigt zu sein scheinen, für sie in den Sympathiestreik einzutreten. Sollte dieser Streik ausbrechen, so würden etwa fünf Millionen Arbeiter daran beteiligt sein. Hoover schlug vor, wenigstens solange die Verhandlungen andauern, die Arbeit fortzusetzen.

Deutschland.

Die Frage der Wirtschaftsbeihilfen.

Berlin, 18. Febr. Nach Anfragen, die an das Reichsfinanzministerium gerichtet worden sind, wird die kürzlich veröffentlichte Presse-Notiz über die bevorstehende Gewährung von Wirtschaftsbeihilfen an Beamte und Angestellte in Orten mit besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen zum Teil irrtümlich ausgelegt. Zur Klarstellung wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß die Bemessung der Wirtschaftsbeihilfen in Anlehnung an die den Arbeitern gewährten Ueberteuerungszuschüsse derart gedacht ist, daß für je 10 Pfennig Ueberteuerungszuschuß eine jährliche Wirtschaftsbeihilfe von 250 M. gegeben werden soll. Beispielsweise würde somit die Wirtschaftsbeihilfe in einem Orte, an dem die Arbeiter einen Ueberteuerungszuschuß von einer Mark pro Stunde erhalten, auf zehnmal 250 Mark, also 2500 Mark bemessen werden.

Die Maßregelungen nach dem Eisenbahnerstreik.

Berlin, 18. Febr. Ueber die gestrigen Besprechungen von Vertretern der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter mit dem Reichskanzler wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Vertreter der Eisenbahnbeamten vortrugen, es würden entgegen den ausgegebenen Richtlinien dennoch Massendisziplinierungen vorgenommen. Die Richtlinien würden extensiv ausgelegt. Insbesondere sei die Frage, wer als Urheber anzusehen sei, durchaus unklar. Die Vertreter legten dann eine Liste von angeblichen Disziplinierungen vor, die 7000 Fälle enthält. Ihre Forderungen gingen dahin, als sollten die Disziplinierungen nur in schweren Sabotagefällen stattfinden. Das Ergebnis der Besprechungen mit dem Reichskanzler war, daß der Reichskanzler die Einhaltung der Richtlinien im Auge behalten werde. Er kann jedoch nicht jedem einzelnen Falle nachgehen, da dies erstens technisch nicht möglich und zweitens auch nicht seines Amtes ist. Wenn aber die Eisenbahnbeamten-Vertreter ihm besondere Fälle unterbreiten, bei denen die Richtlinien nicht innegehalten worden sind, dann ist der Reichskanzler bereit, sich der Fälle anzunehmen. Schließlich wurden die Vertreter noch ermahnt, weiteres Material für ihre Behauptungen beizubringen. Ueber den Begriff des Urhebers, wie er in den Richtlinien enthalten ist, wird eventuell noch das Kabinett beraten.

Raubüberfall.

Szczatowa, 20. Febr. Auf den Kassierer der Zementfabrik in Szczatowa wurde ein Raubüberfall verübt, wobei ihm Lohngehalt in Höhe von 16 Millionen polnischen Mark entzogen wurden. An dem Überfall waren 6 Räuber beteiligt. Die Fabrikleitung hat auf die Entdeckung der Räuber eine Belohnung von 500 000 Mark ausgesetzt.

Vermischtes.

Das Rheinlandkabel.

Eine mehr als 7 700 Kilometer lange Kabelleitung für Fernsprecher verbindet, wie schon an anderer Stelle mitgeteilt, seit einigen Wochen die Reichshauptstadt mit dem deutschen Westen. Das Reichspostministerium hat aus diesem Anlaß eine reich ausgeatmete Denkschrift herausgegeben, die die verkehrstechnische Großtat würdigt. Das Kabel liegt in einem Kanal, der seinen Weg von Berlin über Potsdam, Brandenburg nach Magdeburg, von da über Helmstadt, Pauschwitz nach Hannover, dann weiter über Minden, Piesfeld nach Dortmund nimmt. In Dortmund verzweigt es sich über Bochum, Essen, Mühlheim (Ruhr) nach Düsseldorf mit einer Seitenlinie von Mühlheim nach Duisburg, andererseits über Haagen, Schwelm nach Köln mit einer Seitenlinie von Schwelm nach Elberfeld-Barmen. So berührt er die Hauptverkehrswege von Berlin in der Richtung nach dem Westen bis zu den Ufern des Rheins. Das Gesamtgewicht des Rheinlandkabels beträgt 12 000 Tonnen, die gesamte Drahtlänge nicht weniger als 117 000 Kilometer. Künftig wird das Kabel für einen sehr wichtigen Teil Deutschlands den sichersten Weg bilden, auf dem der Nachrichtenaustausch unbeeinträchtigt durch Sturm und Unwetter stattfinden kann. Um das große Werk haben sich die Firmen Siemens & Halske AG, Felten u. Guillaume und die Deutsche Fernkabelgesellschaft mbH. verdient gemacht.

Was die Reparatur eines deutschen Schiffes in Amerika kostet!

Der „Leviathan“, unsere frühere „Waterland“, soll in Amerika wieder dienstfähig gemacht werden. Das ameri-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die Stadtdirektion Stuttgart und die Oberämter, betreffend die Heimatscheine für die Schweiz.

Nach Abs. 4 des Erlasses vom 28. März 1916, Amtsbl. Seite 69, und Abs. 2 des Erlasses vom 22. November 1919, Amtsbl. S. 217, dürfen Heimatscheine für im Ausland — auch in der Schweiz — lebende Personen ohne Ausnahme nur durch Vermittlung des betreffenden deutschen Konsulats ausgehändigt werden.

Unter teilweiser Aufhebung dieser Vorschrift wird hiemit einer Anregung des Reichsministers des Innern entsprechend bestimmt, daß zunächst wieder versuchsweise den in der Schweiz (nicht aber den im übrigen Ausland) ansässigen Staatsangehörigen Heimatscheine unmittelbar durch die Post zuzufertigen sind und nur dann durch Vermittlung der Konsularbehörden auszuhändigen sind, wenn eine solche Vermittlung von den Beteiligten selbst beantragt wird oder wenn sie aus besonderen Gründen angezeigt erscheint. Die Uebersendung der Heimatscheine hat jedoch unter „Einschreiben gegen Rückschein (gegebenenfalls auch unter Nachnahme der erwachsenen Kosten) und mit dem Vermerk auf dem Briefumschlag „nur an den Empfänger persönlich auszuhändigen“ zu erfolgen.

Stuttgart, den 14. Februar 1922.

In Vertretung: Bechtel.

Verfügung des Ministeriums des Innern über die Weibringung von Ursprungszeugnissen für Handelsvieh.

Im Hinblick auf die zahlreichen Verschleppungen der Maul- und Klauenseuche durch Handelsvieh wird auf Grund des § 17 Nr. 3 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 519) angeordnet:

I. Für die im Besitze von Händlern befindlichen Wiederkäufer und Schweine sind bis auf weiteres nicht nur in den vom Oberamt gemäß § 27 Abs. 4 der Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Ausführungsbestimmungen zum Viehseuchengesetz, vom 11. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 293), bestimmten Fällen, sondern in jedem Falle Ursprungszeugnisse im Sinne der §§ 27—29 a. a. O. beizubringen.

II. Die Verfügung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Stuttgart, den 11. Februar 1922.

In Vertretung: Haag.

kanische Schiffsbureau hatte Offerten dafür eingefordert, die jetzt geöffnet worden sind. Am das seit zwei Jahren untätig in Hoboken liegende Schiff wieder gebrauchsfähig zu machen, brauchte man natürlich in erster Linie die Konstruktionspläne. Da der Shipping Board sich weigerte, der Hamburg—Amerika-Linie für die Auslieferung dieser Pläne die Summe von 1 Million Dollar zu bezahlen, mußten amerikanische Ingenieure völlig neue Konstruktionspläne für das Schiff herstellen. Wie die „New Yorker Staatszeitung“ berichtet, lautete die niedrigste der abgegebenen Offerten auf 5 595 000 Dollars, die höchste auf 10 192 675. Acht Schiffsbaufirmen hatten sich an der Konkurrenz beteiligt. Der Umbau soll bis zum 15. März 1923 vollendet sein, er schließt Maschinenanlagen, Restauration des Schiffszimmer und völlige Stewardsausrüstung in sich.

Nachdenkliches und Boshafes.

Aphorismen von Karl Wilhelm.

Jede Geselligkeit hat die Unterhaltung, die sie verdient.

Der Humor und die sonnige Lebensauffassung vieler Frauen besteht lediglich aus der Gewißheit, daß sie schöne Zähne haben.

Angesichts mancher angstvoll-übertriebener Vorbereitung beim Mahen eines Gastes möchte man, statt von Gastfreund, eher von Gasteind sprechen.

Wenn ich die Anzahl von Handkoffern und Hutkutscheln sehe, mit denen Hinzens und Kunzens reisen, denke ich: „Es ist doch erstaunlich, wie viele Dinge die Menschen nötig haben, um sich das Leben — unbequem zu machen.“

Uebertriebenes Lob meint nicht immer deine Leistung, o Vertrauensseliger! Oft ist es lediglich die Reklametrommel, mit der der Lobende geräuschvoll auf sich und sein Sachverständnis hinweist.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. Februar 1922.

Vom Rathaus.

(Schluß.)

Aus den weiteren Verhandlungen ist folgendes zu berichten: Die neue städtische Bodenwaage, die demnächst aufgestellt werden wird, wird zwischen dem Kohlenschuppen und dem Wohngebäude des Gasmeisters errichtet. Die Einfahrt erfolgt vom Neubau des Baumerkmeisters Alber aus. — Zu den verschiedenartigen vorgebrachten Klagen über nicht rechtzeitige Entleerung der Latrinengruben bemerkte der Vorsitzende, daß den Mißständen jetzt sobald wie möglich abgeholfen werden soll. — Durch Reichsgesetz vom Dezember 1921 sind 400 Millionen Mark zur Verbesserung der Frischmilchlieferung ausgeworfen worden. Auf Württemberg fallen 6,8 Millionen. Die Kosten wird zu zwei Dritteln das Reich tragen, während man damit rechnet, daß ein Drittel von den Ländern und Gemeinden aufgebracht wird. Die Landesversorgungsstelle Württemberg erläßt nun zur Zeit Rundschreiben an die einzelnen Gemeinden, um zu erfahren, wie sie den auf die betreffende Gemeinde fallenden Betrag verwenden wollen. Die Bewilligung erfolgt grundsätzlich nur, wenn sich die Gemeinde zum Ersatz verpflichtet. In Bayern habe sich der Städtetag zwar schon um Enthebung von dieser Ersatzleistung bemüht, und auch in Württemberg seien entsprechende Bemühungen im Gange. Auf Calw fallen 57 759 M. Der Betrag soll bis Ende April verausgabt sein. Es wäre nun möglich, eine Preisermäßigung von 60 Pfg. pro Liter für diese Zeit einzutreten zu lassen, der mit der Angelegenheit beschäftigte Lebensmittelausschuß war jedoch der Auf-

fassung, daß der gesamte Betrag dazu verwendet werden sollte, allein stehenden Personen und Familien mit ganz geringem Einkommen, kinderreichen Familien mit nur einem Ernährer, der keine Kinderzulagen erhält, Milch zu ermäßigtem Preise zu liefern, gegebenenfalls unentgeltlich. Ein Ausschuß, in den Frau Stadtschultheiß Konz, die G.R. G.R. Knecht, Störr und Wegel gewählt wurden, und in den noch Krankenkassenverwalter Proß beigezogen werden soll, wird über die Fragen der Verteilung beschließen. Auf die Frage von Frau G.R. Konz, ob die Milchverteilung nicht auch in den Schulen vorgenommen werden könne, bemerkte der Vorsitzende, daß durch die bankenswerten Bemühungen von Hauptlehrer Schnaitmann-Alsburg täglich 20 Liter Milch für Schulkinder zu ermäßigtem Preise geliefert werden. Es wäre zu begrüßen, wenn dieses schöne Beispiel Nachahmung finden würde. — Entsprechend der Neuregelung der Fleischbeschaugebühren wird von heute ab für Rindvieh eine Gebühr von 15 M. für Kalber, Schafe, Ziegen und Hunde 6 M., für Schweine 7,5 M. erhoben. Die Gebühr soll von den Metzgern, nicht mehr von der Innung erhoben werden. — Das Wartgeld der Hebammen wurde entsprechend einem Gutachten der Hebammenschule Stuttgart auf 800 M. (seither 400 M.) erhöht. — Zur Durchführung der Bestimmungen der Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern mußte ein Ausschuß bestellt werden, der die Anträge zu begutachten hat. Als Beamter, der die Anträge entgegenzunehmen hat, wurde Stadtpfleger Frey bestellt, der gleichzeitig auch Vorsitzender des von den Gemeinderatsmitgliedern Konz, Dreiß und Mah gebildeten Ausschusses ist. — Genehmigt wurde das Gesuch des Kaufmanns Julius Widmaier um Abtretung des städtischen Geländes an der Panoramastraße bei der Schillerlinde. Das Gelände umfaßt 4 Nr 30 Quadratmeter; es wurde zum Preise von 6 M. pro Quadratmeter abgegeben. Außerdem soll Herr Widmaier auch zwecks Unterstützung des Wohnungsbaus berechtigt sein, Steine aus dem Steinbruch in der Hermannstraße zu benützen, und zwar zum Preise von 30 M. pro Kubikmeter. Der Bau muß jedoch innerhalb 2 Jahren durchgeführt werden. — Die Kinderrettungsanstalt Stammheim will eine Erweiterung ihres gemeinnützigen und segensreichen Unternehmens durch Erstellung eines Säuglingsheims vornehmen, und ersucht um freiwillige Beiträge. Im Hinblick darauf, daß die Stadt an dem von der Amtskörperschaft in Aussicht genommenen Beitrag von 15 000 M. mit 5000 M. beteiligt ist, und ebenso auch das finanziell unterstützte Jugendamt Calw sich beteiligt, wurde der von der Fürsorgeabteilung in Vorschlag gebrachte Betrag von 5000 M. für angemessen erachtet.

Konzertabend von Fritz Haas.

* Ein Kunstgenuß ersten Ranges steht den Freunden des Gesanges bevor. Morgen abend halb 8 Uhr gibt der in Calw hochgeschätzte und geehrte Baritonist und Gesangslehrer Fritz Haas nach verhältnismäßig langer Pause wieder einmal einen Wiederabend. Das Programm enthält eine feine Auswahl Brahms'scher, Schubert'scher, Wolf'scher und Strauß'scher Kompositionen, und außerdem ist das dramatische Motiv durch Löwe vertreten. Eine künstlerische Bereicherung des Abends wird Frau Else Haas, die als Vortragsmeisterin hier ebenfalls noch in bester Erinnerung steht, mit ausgewählten Rezitationen bieten. Wir sind überzeugt, daß das Künstlerpaar mit seiner Veranstaltung den Calwer Kunstfreunden eine große Freude bereiten wird.

Katholischer Kirchengesangsverein „St. Caecilia“.

Man schreibt uns: Am vergangenen Sonntag um 4 Uhr hielt in den Räumen des Bad. Hofes der vor kurzem ins Leben gerufene „Kath. Kirchengesangsverein „St. Caecilia“ seine 1. Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war und in äußerst schöner Weise verlief. Geleitet wurde dieselbe von Reallehrer Stauf, der die Anwesenden aufs herzlichste begrüßte und einen kurzen Rückblick auf die zwischen den Tagen der ersten Anregung zur Gründung im November v. J. und der ersten Generalversammlung liegende Zeit und Tätigkeit warf, ferner den Zweck des Vereins kundgab und zu frischer, freudiger Mitarbeit anfeuerte. Darauf sang der aus einem Duzend Sängerinnen und Sängern hervorgegangene Chor von nunmehr vierzig Mitgliedern unter Hauptlehrer Lehners altbewährter Leitung den herrlichen Chor „Heimatschönen“, der klugschön zum Vortrag kam. Es folgte nun die Verlesung der Sitzungsprotokolle durch den Schriftführer, die zu keinen Beanstandungen Anlaß gaben. Dann schritt man zum Hauptteil der umfangreichen Tagesordnung über, zur Festsetzung der Statuten. Der Entwurf des Ausschusses gelangte nach mitunter lebhaften Erörterungen in allen Teilen zur Annahme; auch die übrigen Maßnahmen desselben wurden durchweg gutgeheißen. Nachdem der Vorsitzende einige erfreuliche ansehnliche Stiftungen der Versammlung kundgetan hatte, bot der gemischte Chor noch mit viel Verständnis und freudiger Hingabe den Chor „Gratula“, der äußerst spontan applaudiert wurde, und wie der erste zeigte, daß in der kurzen Zeit schon emsige Arbeit geleistet ward. Gegen 7 Uhr stattete der Vorstand den Dank an die Versammlung ab für das zahlreiche Erscheinen und rege Interesse, das eine gute Bürgerschaft für die weitere Entwicklung und das Gedeihen der „Caecilia“ sei. Dem jungen Vereine, der dem Kirchen- und weltlichen Gesang und der Gesellschaft unter Ausschluß der Politik seine Pflege angedeihen lassen will, rief er ein herzliches „Glück auf!“ zu. Möge er als fünftes ebenbürtiges Glied in die Kette der übrigen gelanglichen Vereinigungen mit bestem Erfolg sich einreihen!

Eine Reisendenzählung.

Eine Zählung der Reisenden auf den deutschen Reichseisenbahnen fand vom 14.—16. Februar statt. Sie erstreckte sich nicht nur auf die Zahl der Reisenden, sondern auch auf die Zahl der Plätze sämtlicher Züge mit Personenbeförderung und soll dazu dienen, ein Bild darüber zu gewinnen, wie die am 1. Februar in Kraft getretenen höheren Tarife auf den Personenverkehr wirken.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Aus dem Atlantischen Ozean kommen immer neue Störungen. Am Dienstag und Mittwoch ist weiterhin vorwiegend nachkaltes, zeitweilig etwas aufheiterndes und milderes Wetter zu erwarten.

Von de

Der G für das biefer die Ausg am Schl Das Ver abgenomm 20 herrü weinden zugüberfa lassen, 11 beiterberf gingen. Mark von Inb den 13 57 in Wegf wandelt. oder Ate betrogen betrug der Alters mit einem Anstalten lidenhaus den Ken sich auf 1 ruggsanf nehmen, gen 20 20 prüft. D einen G Augenme der Fälle tuberkulof men. An handlung, nen einge Eltsabeth stätten de Kenheim banten U ber Tuber Personen Belämpfu in Stutt Um. 19 tet. 3m willige. P anstalt im aufgebracht wurden 1

Am

Die „ vorstand schäftsrat sicherungsb da durch gesehene nen sei.

Anlä den Trü und 5. ggeführt: und zur 10. Mär dem D-2, 3., 4. führt. I diesen T

r. W her, das Werkling und nun berichten Guppier ! allen S Schöpffer mit 5 Kl eines er ihres erj damals machte a Seit Kr Zeit hul eines öfters kindern schießen Revolver Sonntag an der Geliebte hatte — Diese be sitzen. T geben. I kam, wa gewehr u kam zu S sich in fe nun wen tochter u flüchtete rannte d dieser sio Kenfter a

Industrie.

(S. B.) Eßlingen, 15. Febr. Das Nahrungsmittelwerk von Dr. Karl Schweizer wurde in eine Aktiengesellschaft mit 3 Millionen Mark Grundkapital umgewandelt. Das Unternehmen betreibt die Fabrikation von Nahrungsmitteln, Reis, sowie von Rohstoffen. Die Gründer sind Apotheker Dr. Schweizer, Kaufmann Theodor Schweizer, Pressenfabrikant Fritz Müller, Bankier Eberpacher, sämtliche in Eßlingen, und Regierungsrat Schweizer in Stuttgart.

(S. B.) Gaildorf, 15. Febr. In das Handelsregister wurde eingetragen die Firma Wirtl, Majolikawerke Gaildorf Metzger u. Bek., die die Herstellung feiner Ton- und Majolikawaren betreibt. Gesellschafter sind die Kaufleute Metzger-Gall und Bek.-Gaildorf.

(S. B.) Neuenstadt a. R., 15. Febr. Die neugegründete Firma Nahrungsmittelfabrik Neuenstadt a. R. A. G. betreibt die Herstellung und den Vertrieb von Nahrungsmitteln und Spirituosen, sowie den Handel und die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Das Grundkapital beträgt 6 Millionen Mark. Es zerfällt in 5900 Stammaktien und 100 Vorzugsaktien, die auf den Namen lauten und 20-faches Stimmrecht haben. In das Handelsregister wurden 14 Gründer eingetragen.

(S. B.) Gailingen, O. A. Brackenheim, 15. Febr. Unter der Firma Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie G. m. b. H. wurde hier ein Unternehmen gegründet, das die Fabrikation und Herstellung von Schmuck- und Bijouteriewaren aller Art betreibt. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark.

Südb. Holzwaren-Industrie-A. G.

(S. B.) Söppingen, 15. Febr. In der Aufsichtsratsitzung der Süddeutschen Holzwaren-Industrie A. G. (vorm. Hommel) wurde beschlossen worden ist, Verwendung finden soll. Die Bilanz für das Verlaufsmonat die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent vorzuschlagen, sowie eine Kapitalerhöhung um 2,5 Millionen auf 7,5 Millionen, von denen auf 1 Million den alten Aktionären zu 150 Proz. ein Bezugsrecht eingeräumt werden soll, während der Restbetrag zur Angliederung weiterer Unternehmungen, mit denen teils schon abgeschlossen worden ist, Verwendung finden soll. Die Bilanz für das erste abgelaufene Geschäftsjahr weist bei 0,75 Millionen Abschreibungen einen Reingewinn von 0,67 Millionen auf, wobei die Konten Maschinen, Werkzeuge, Mobilität, Fuhr- und Autopark auf je 1 M. abgeschrieben werden konnten.

Märkte.

(S. B.) Altensteig, 17. Febr. (Vieh- und Schweinemarkt.) Der Viehmarkt war gut befahren, der Handel lebhaft, die Preise zogen an. Ochsen kosteten 26000-38000 M. das Paar, Kühe 8000-14600 M. Jung- und Schmalvieh 3400-3600 M. je das Stück. Für Käufer Schweine wurden 550-1000 M. für Milchschweine 300-500 M. je das Stück bezahlt.

(S. B.) Nagold, 17. Febr. Beim letzten Stammholzerkauf wurden hier 425 Prozent der neuen Forsttaxe gelöst.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seimann Calw.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei Calw.

Reh' ameteil.

Das Gasthaus „Röhle“ in Göttesfingen (Postkater Herr Karl Spreng) ist durch Kauf in den Besitz von Herrn Georg Schüller, Murrach übergegangen. — Herrn P. Ernst, Ludwigsburg, verkaufte sein in der Schlosshausstraße No. 29 gelegenes Weiß- und Rosswarengeschäft an Frau R. Herterich, Weinaarten. — Die Abfälligkeit erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft von Christian Herter, Eßlingen.

Calw, den 20. Februar 1922.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Tochter

Sofie Pfeiffer
geb. Baumann,

in der Frühe des 19. Februar nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: Georg Pfeiffer
mit seinen beiden Töchtern.

Die Mutter:
Frau Marie Baumann.

Die Beerdigung findet am 22. Februar 2 Uhr nachm. vom Bezirkskrankenhaus aus statt.

Die Stadtgemeinde Calw hat zu verkaufen:

1 liegende Kolbenpumpe

(System Eörting) mit Windkessel und Manometer, Saug- und Druckleistung 100 mm wt., 6 P. S. Gasmotor mit Glührohrzündung, Vorgelege lt. Riemenantrieb Leistung der Pumpe 6 l/sek. bei 60 m Förderhöhe, 120 Umdreh./Min. Nähere Auskunft erteilt:

Stadtbauamt Herzogheimer.
Fernsprecher 166.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk
Leinach-Station (G. E. L.)

Die Jahres-Rechnung 1920
sowie die

Befolgsatzung

liegen auf unserem Büro in Station Leinach eine Woche lang vom 20. bis 27. Febr. ds. Js. zur Einsicht auf.

Station Leinach, 17. Februar 1922.
Verbandsvorsitzender: Stadtschultheiß Müller.

Beliebt

ist das „Calwer Tagblatt“ durch seinen vorzüglichen Nachrichtendienst u. seine volkstümlich geschriebenen Leitartikel!

Im Unfertigen
von Leib- u. Bettwäsche empfiehlt sich

Stanger
obere Marktstraße 23

„Bad'scher Hof“, Calw

Dienstag, den 21. Februar 1922
Anfang abends 1/8 Uhr

Lieder- u. Rezitationsabend

veranstaltet von

Fritz Haas (Gesang) und
Eise Haas (Rezitation),
am Flügel: Hermann Keller
(aus Stuttgart)

Preise der Plätze: I. Platz M. 10.50, II. Platz M. 8.70, III. Platz M. 5.60.

Vorverkauf in der Buchhandlung Häußler.

Beschälplatte
Weilderstadt.

Auf der hiesigen Platte decken vom 1. März bis 15. Juni ds. Js. die Landbeschäler

1. Juli, Braun, von Ell a. d. Juna.
2. Trommler, Braun, von Hector a. d. Trommel.

Der Platte ist Gestütswart Holder III zugeteilt. Das Beschälgeld beträgt 250 Mk., welche vor dem ersten Decken der Stute zu bezahlen sind. Für den Beschälstein ist eine Gebühr von 1 Mk. zu entrichten. Neben dem in bar zu entrichtenden Beschälgeld sind die Stutenbesitzer zur kostenfreien Ablieferung von 1/2 Zentner Hafer von guter Beschaffenheit und in gereinigtem Zustand für jede Stute verpflichtet. Außerdem wird von den Stutenbesitzern nach den näheren Bestimmungen der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 25. Januar 1922 (Staatsanzeiger Nr. 23) noch ein Fohlengeld von 250 Mk. für jede gedeckte Stute erhoben, wenn die Stute ein Fohlen zur Welt gebracht hat, das eine Lebensdauer von mindestens 28 Tagen erreicht. Probiert wird pünktlich zu den nachstehenden Stunden: im März morgens 7 Uhr, im April Mai und Juni morgens 6 Uhr in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr. Nach dem Probieren darf kein Pferd mehr angenommen werden. An Sonn- und Festtagen wird nicht beschält.

Weilderstadt, den 20. Februar 1922.
Beschälaußsichtsamt Grüner.

Hier!

In den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit Überflüssig. Hausgerät zu verkaufen!

Porzellan-Spülerin
(auch ältere Frau) gesucht
Neue Handelsschule.

Dienstboten-Gesuche
haben in unserem Blatte (da ja der größte Teil der Auflage Verbreitung auf d. Lande findet) gewünschten Erfolg!

Mädchen
gesucht für Küche und Haushalt bei guter Behandlung.

Pfarrhaus,
Unterreichenbach.

Besuchsanzeigen und -Karten
erhalten Sie rasch in der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei Calw.

Viehverkauf.

Auswahl unter 20 Stück.

Von kommenden Dienstag, den 21. ds. Mts., vormittags 8 Uhr ab steht in meiner Stallung in Wildberg ein sehr großer Transport

erstklass. hochträcht. Schaff-Kalbinnen,
Milchkühe



und **hochträchtiger Kühe**
sowie **schönes Jungvieh**

zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladet

Hermann Hopfer,
Wildberg.

Zur Stockholzgewinnung empfiehlt

Spreng-Stoffe und -Kapeln, Zündschnüre
Gerhard Paulus, Bad Liebenzell, Fernsprecher 15.

Klavier- und Harmoniumstimmer
kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge für denselben, wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder bei uns selbst niederlegen.

Musikhaus Sattler, Pforzheim,
Abt.: Pianos u. Stimminstitut, Tel. 1210 u. 7821.

Calw, den 18. Februar 1922.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter u. Großmutter

Maria Haas w. v.

geb. Reuttschler,
im Alter von 85 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Th. Sigl.

Beerdigung Dienstag 2 Uhr

Ostelsheim, den 17. Februar 1922.

Dankfagung.

Für die vielen, wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns von allen Seiten beim Hinscheiden unserer guten, unvergeßlichen Tochter, Schwester und Braut

Elfa Weinbrenner

zuteil wurden, für die trostreichen Worte des Herrn Missionar Stahl, für den schönen Grabgang des verehrlichen Kirchenchores, sowie die zahlreichen Kranzspenden, besonders aber allen denen, die der teuren Entschlafenen während ihres Krankseins so viel Liebe erwiesen haben, sagen auf diesem Wege ihren tiefgefühlten Dank.

Familie Weinbrenner
Der Bräutigam: Karl Gehring.

Schürzen jeder Art in bekannt guten Qualitäten zu den billigsten Preisen in grosser Auswahl

Ecke Westliche und Blumenstr. **Erstes Pforzheimer Schürzenhaus** Ecke Westliche und Blumenstr.